

Aber tiefe Wemuth beugt mich nieder,  
Schmerzgefühle engen mir die Brust,  
Wenn ich jetzt mein Vaterstädtchen sehe,  
Früher meiner Augen Freud und Lust.

In der Stätte, wo das Glück sonst weilte,  
Zog das Elend und der Jammer ein,  
Wo geschäftig gute Menschen wohnten,  
Sieht man nur noch ödes Brandgestein.

Traute Lieben! jener Unglücksmorgen,  
Der uns nichts als Aischenhaufen ließ;  
Der den Nachbar von des Nachbars Seite,  
Hausgenossen von einander stieß,

Dieser Morgen ist's, der mirs verwehret  
Euch den schönsten Neujahrswunsch zu weihn,  
Nur ein Trostwort ist es, was ich bringe:  
Einfach zwar, Ihr werdet mirs verzeih'n.

Mochte auch die Flamme Alles rauben,  
Jener Trost der „Glocke“ blieb Euch doch;  
Ueberzählt die Häupter Eurer Lieben:  
Keines fehlet, Alle leben noch.

Drum Geliebte! laßt den Vater sorgen,  
Tragt gelassen Euer Herzeleid.  
Er führt auf geheimnißvollen Wegen  
Doch die Seinen einst zur Herrlichkeit.

E. G. Döring.

Grenzblatt, Sylvesternummer 1854.

### Berichtigungen:

Seite 6, Zeile 12	von oben	ließ	das	statt daß.
= 6,	= 14	=	=	= abgewichen.
= 8,	= 10	=	=	= Hammermühle (318) = Steinmühle (389).
= 9,	= 12	=	=	= oder = wohl.
= 17,	= 7	= unten	= der	= daß.

